

Vergiss Amerika

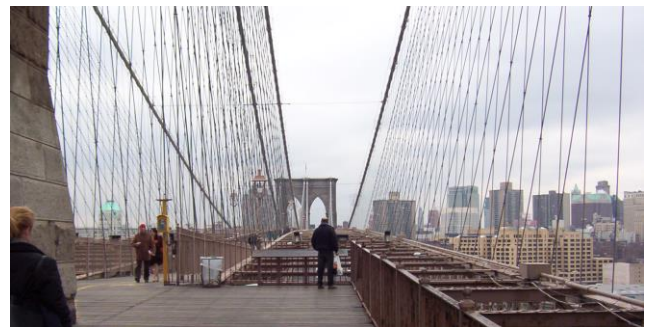
Die Überschrift haben wir aus dem gleichnamigen Film des Jahres 2000 entliehen. 26 Jahre später ist sein Titel aus anderen Zusammenhängen heraus, aktueller denn je. Laut einer Umfrage des Tagesspiegel **Checkpoint** sprechen sich 91 Prozent derzeit gegen eine Reise in die USA aus, nur sechs Prozent sagen, „Ja, warum nicht?“ Zum Beispiel, weil die Anforderungen einfach unverschämt sind. Die Reisezahlen sind rückläufig, 28 Prozent Minus 2025 zum Vorjahr, es machen sich aber immerhin noch zwei Millionen Unerschrockene auf den Weg über den Atlantik.

„Deutsche und Bürger einer Reihe weiterer Staaten müssen für Reisen in die USA künftig möglicherweise ihre Online-Aktivitäten über fünf Jahre offenlegen. Gemeint sind offenbar Nutzerkonten bei Plattformen wie X, Facebook oder Instagram, wie sie bereits bei Visa-Bewerbungen abgefragt werden. Auch deutlich umfangreichere persönliche Daten könnten künftig abgefragt werden. Dazu gehören alle Telefonnummern des Reisenden der vergangenen fünf Jahre sowie die E-Mail-Adressen der vergangenen zehn Jahre. Darüber hinaus werden detaillierte Angaben zu Familienmitgliedern verlangt. Dazu zählen Geburtsdaten, Anschriften sowie Telefonnummern.“ zdf



Zwischen 1985 und 2015 bot sich jedes Jahr zu Beginn der Osterferien dieses Bild auf dem Flughafen Tegel. Eine Jugendgruppe startete in die USA, verbrachte dort gut zehn Tage in Gastfamilien in Kansas, Colorado und New York State, und besuchte für ein paar Tage die Metropolen New York City, Los Angeles oder San Francisco. 46 Jugendbegegnungsreisen mit 584 Teilnehmenden und 40 Studienreisen mit 358 Teilnehmenden, darunter einige mit Bildungsurlaubsanspruch für Erwachsene, fanden in dieser Zeit statt, veranstaltet vom Paper Press e.V. und seinem Partnerverein, dem CPYE e.V. Motto: „Kleine Gruppen – Große Reisen!“ Dieser Beitrag könnte problemlos 100 Seiten lang werden, um nur

einen Teil davon aufzuschreiben, was wir in dieser Zeit im Land der unbegrenzten Möglichkeiten erlebt haben. Freundliche Menschen, beeindruckende Städte und wunderschöne Landschaften. Für viele der Teilnehmenden waren unsere Reisen der Einstieg in weitere Aufenthalte in den USA. Schon damals war das Einreisen kein Vergnügen. Lange Warteschlangen, dämmliche Fragen der Einwanderungsbeamten, aber, wenn man diese überwunden hatte, begann das Erlebnis USA.



Ein Gang über die Brooklyn Bridge gehörte bei den New York Aufenthalten dazu. Der Blick über die Stadt zeigt sie 2005 ohne World Trade Center. In den Streets of New York fühlten sich die Kids wohl.

1

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.

paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin

Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)

Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de

paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form.

Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.



Am East River, unterhalb der Brooklyn Bridge lag 2005 noch die Peking. Seit 2020 ist sie als Museumschiff wieder im Hamburger Heimathafen zu sehen.



Auch das in New York, sieht fast so aus wie am Bahnhof Südkreuz.

Zum Programm der Studienreisegruppen zählten Gespräche mit allen möglichen Institutionen, von der UN-Vertretung über die Friedrich-Ebert-Stiftung bis hin zum Goethe-Institut. Natürlich wurde auch das Haus der Vereinten Nationen mit dem Plenarsaal und dem Sicherheitsrat besucht. Für einen Ausflug zur Statue of Liberty blieb immer Zeit.



Bei unseren Reisen zu den Gastfamilien in Colorado führte es uns auch in die Hauptstadt Denver ins Café Berlin, geleitet von einer Auswanderin.



Spuren der Vergangenheit, Fußabdrücke von Dinosaurier in den Felsen der Rocky Mountains.



Eine unserer Jugendgruppen in Ken Caryl, Colorado.



Mehr als ein Höflichkeitsbesuch beim Bürgermeister von Denver, **John Hickenlooper**, mit Gastgeschenk aus Berlin, gehörte natürlich dazu. Hickenlooper war von 2003 bis 2011 Bürgermeister und wechselte 2011 die Straßenseite vom Rathaus ins Capitol, wo er bis 2019 Gouverneur von Colorado war. Zwischenzeitlich wurde er als Präsidentschaftskandidat der Demokraten gehandelt. Seit 2020 sitzt er im Senat in Washington, D.C., wo sein Mandat 2027 endet, er also nicht von den Midterms betroffen ist, da nur ein Teil des Senats neu gewählt wird.

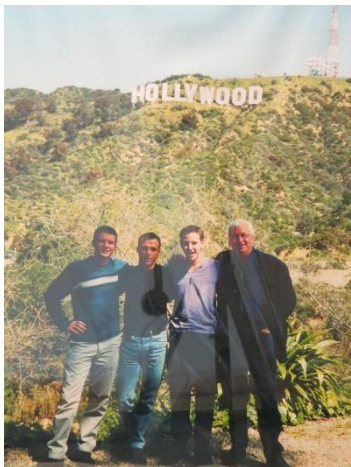


Besonders beliebt waren die USA-Reisen, wenn es nach San Francisco ging. Über die berühmte Brücke sind wir natürlich gelaufen. *Alle Fotos: paperpress-Archiv*



San Francisco, eine schöne Stadt mit vielen Problemen hinter den Kulissen. Mit der Cable Car die steilen Straßen hoch und runterzufahren, war super. Wir haben alles mitgemacht, was dazu-

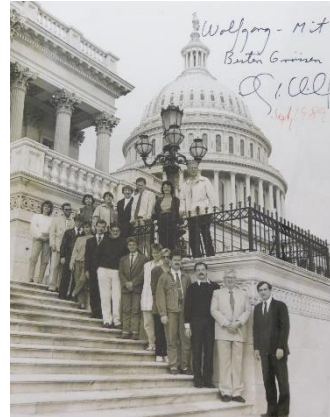
gehört, zum Beispiel den Pacific Coast Highway, die California State Route 1, von San Francisco nach Los Angeles zu fahren, Zwischenstopp in Pismo Beach.



Und natürlich waren wir uns nicht zu schade für ein Foto unter dem Hollywood Schriftzug.

Ja, es waren viele schöne Reisen, an die wir uns alle immer wieder gern erinnern. In New York beim Besuch des Trump Towers an der 5th Avenue sind wir dem Namensgeber häufig begegnet.

Schon damals abgeschirmt von Bodyguards und einherstolzierend wie ein Pfau. Was für eine unangenehme Persönlichkeit im Gegensatz zu den vielen anderen Menschen, denen wir in den USA begegnet sind.



In Washinton, D.C., gehörte ein Besuch des Capitols natürlich zum Programm. Der Abgeordnete **Pete Visclosky** empfing uns viele Jahre lang.

Während der Berlin Blockade geboren, im amerikanischen Sektor West-Berlins aufgewachsen, bestand für mich eine natürliche Verbundenheit zu

den USA. Bis 1985 hat es allerdings gedauert, ehe ich das erste Mal in New York landete. 26mal wiederholte sich das im Laufe der Jahre. Quer durch die USA, von West nach Ost und Nord nach Süd führten uns die Wege, die wir häufig mit dem Auto zurücklegten, um das Land besser kennenzulernen. Mit dem Hubschrauber einmal über New York oder den Grand Canyon zu fliegen, sind Erinnerungen, die nie verblasen.

Als Trump 2017 zum ersten Mal Präsident wurde, stand für mich fest, die nächsten vier Jahre keine USA-Reise zu planen. Danach ergab es sich leider nicht mehr und jetzt ist es zu spät. Kein Grund zu klagen, schließlich war ich 33mal dort und habe mit unseren Gruppen ein Land erlebt, das diesen Präsidenten nicht verdient und ihn hoffentlich überlebt.



In San Francisco gehörte ein Besuch der Gefängnisinsel Alcatraz zum Programm. Von 1934 bis 1963 saßen hier die besonders schweren Fälle, wie **Al Capone**, ein. Im Mai 2025 verkündete Trump, das Gefängnis reaktivieren zu wollen. Eine wunderbare Idee. Zellen sind frei, und ich wüsste jemand, der genau dorthin gehört, ein Serienverbrecher, der bereits in 34 Fällen schuldig gesprochen wurde.

Ed Koch